

**SIGN RELATIONS IN SPACE &
TERRESTRIAL COMMUNICATIONS**HEIDRUN HOLZFEIND, DORIS FROHNAPFEL,
DANIELA FRIEBEL, EVA-MARIA KOLLISCHAN**mail@m29.info**
www.m29.infoÖffnungszeiten :
Donnerstag + Freitag 14 – 18
Samstag 12 – 16 Uhr u. n. V.

02. Juni – 28. Juli 2012

Realität ist die subjektive, illusionäre Realität des Einzelnen, ohne die sich alles in Nichts auflösen würde — in den dunklen, unendlichen leeren Raum des Universums. Das Universum beschreibt einen Raum der Unbestimmtheit, in dem einzelne Teile und Fragmente plötzlich auftauchen und sofort wieder im Begriff sind zu verschwinden. Die Quantenphysik spricht von einer positiv geladenen Leere, da es immer etwas gibt, was diese Leere durchbricht und aus dem Gleichgewicht bringt. Existenz beruht auf diesem Ungleichgewicht, der Disharmonie, einem Fehler.

Gleich einem Protest versuchen wir gegen dieses Paradoxon, das die Absurdität des Lebens beschreibt, anzukämpfen. Ordnungssysteme und Erklärungsmuster werden konstruiert, Vergleiche gezogen und Beziehungen geknüpft, um Gewissheit zu erlangen. Ein imaginärer Raum entsteht: die symbolische Ordnung, die Welt der Worte, Zeichen und Masken, wie die der Täuschungen, Utopien und Illusionen. Das wahrnehmende und denkende Subjekt schwankt in seiner Welt, da sich seine vernünftigen Konstrukte im beweglichen, sich stetig verändernden Prozess der Geschichte und im Dialog mit den Anderen immer wieder neu bilden.

Das Absurde, so Camus, liegt im gemeinsamen und gleichzeitigen Vorhandensein von Mensch und Welt, einem unlösbaren Konflikt zwischen Innen und Außen, zwischen Konstrukt und Realität.

Heidrun Holzfeind dokumentiert in ihrer Filmtrilogie modernistische Wohnblockanlagen in West-, Osteuropa und den USA, in denen sie die Hausbewohner interviewt und ihre Wohnungen filmisch in Szene setzt. Das ästhetische Ideal im Geiste von Mies van der Rohe und LeCorbusier wird in Kontrast und Bezug zu der eigentlichen Funktionalität im Alltagsleben gesetzt. Das Haus fungiert im Film als Setzkastensystem, in dessen innere Struktur der Zuschauer Einblick erhält. Hinter der spiegelnden Glasfront führen die Hausbewohner ihre eigene individuelle Welt vor, die sie sich erbaut und eingerichtet haben. Jedes einzelne Quadrat innerhalb dieser riesigen Baustruktur ist selbst wieder ein eigenständiges Archiv subjektiver Zeugnisse und Erinnerungen.

Doris Frohnapfel beschäftigt sich mit einem utopischen Architekturprojekt in Algerien, das zwischen Kolonialismus, Krieg und Existenzialismus 1942 entworfen aber nie in dieser Form realisiert wurde. LeCorbusiers formschöner Entwurf steht im Kontrast zu dem eigentlichen gesellschaftlichen und politischen Hintergrund. Frohnapfel geht es um die Gleichzeitigkeit geschichtlicher und kultureller Ereignisse, die zwischen Fiktion, Utopie, subjektiver Erinnerung und der eigentlichen realen Umwelt miteinander und gegeneinander in Beziehung stehen. Sie versucht eine Verbindung zwischen dem Architekten LeCorbusier und dem Philosophen Albert Camus herzustellen, der am gleichen Ort und zur gleichen Zeit seinen Roman *Der Fremde* schrieb.

Daniela Friebel experimentiert mit unserer Raumwahrnehmung und spielt mit der Illusion von Raumebenen und -empfindungen. Zunächst hat sie den realen Raum kopiert, um ihn schließlich neu zu erfinden. Damit gestaltet sie den Raum um, sodass der Raum selbst ihr Bild, ihre Skulptur wird. Friebel lässt einen Fehler fast unbemerkt einfließen und bringt dadurch den Raum ins Ungleichgewicht; wörtlich genommen kippt sie den Boden und erzeugt einen Schwindel im doppelten Sinne. Zusätzlich setzt sie fremde Zeichen in den leeren Raum, die einerseits eine Illusion der Wirklichkeit und andererseits eine künstliche Umarbeitung der Realität sind, als *trompe l'œil* werden sie zu einem Teil des Bildes — so der scheinbar liegen gebliebene Notizzettel als Referenz an die so genannten *Cartellini*.

Eva-Maria Kollischan dringt in das Innere der Struktur ein. Von einem Naturfoto ausgehend lässt sie durch Vervielfältigungen, Spiegelungen und Überlagerungen Muster entstehen. Ein Ausschnitt einer Fotografie wird so zum ornamentalen flächenfüllenden Geflecht. Das symmetrische Muster aus unendlich wiederholbaren geklonten Formen setzt Kollischan als fragmentarische Tapetenstücke neben-, zu- und übereinander an die Wand, als würden wir das innere einer privaten (vielleicht verlassenen) Wohnung betreten. Das zufällige Formenspiel erscheint wie ein stabiles festes Gitter, suggeriert aber auch etwas unkontrolliert Wucherndes, das aus abstrakten Zeichen bestehend ein für uns nicht lesbares Konstrukt bildet.

SIGN RELATIONS IN SPACE & TERRESTRIAL COMMUNICATIONS

HEIDRUN HOLZFEIND, DORIS FROHNAPFEL,
DANIELA FRIEBEL, EVA-MARIA KOLLISCHAN

02. Juni – 28. Juli 2012

Galerie Richter ◦ Brückner
M29
Moltkestr. 27 a | 50674 Köln
tel. + 49 | 0221 - 168 66 414
fax + 49 | 0221 - 168 66 413

mail@m29.info
www.m29.info

Öffnungszeiten :
Donnerstag + Freitag 14 – 18
Samstag 12 – 16 Uhr u. n. V.

Reality is the subjective, illusionary reality of each individual. Without it everything would resolve into void - into the dark and infinitely empty space of the universe. The universe pictures a space of indefiniteness where single pieces and fragments suddenly appear just to disappear within the next moment. Quantum physics is talking about positive loaded emptiness as there is always something breaking through and unbalancing the emptiness. Existence rests upon this imbalance, the disharmony, a mistake.

Like in a protest we try to fight the paradox which is written by the absurdity of life. Classification systems and reasonable patterns are built, comparisons and connections are made to gain certainty. An imaginary space is formed: the symbolic order, the world of words, signs and masks and of delusion, utopia and illusion. The observing and thinking subject 'toddles' within its world as its rational constructs are consistently renewing in the agile, steadily changing process of history and in the dialogue with others.

The absurd, says Camus, lies within the common and simultaneous existence of human and world - an intractable conflict between inside and outside, between construct and reality.

Heidrun Holzfeind documents modernistic housing blocks in Western, Eastern Europe and the United States in her film trilogy. She interviews the tenants and puts the habitations onto film stage. The aesthetical ideal of LeCorbusier and Mies van der Rohe are put in contrast to the actual functionality in everyday life. The building itself performs as a letter case system giving the spectator insights of its inner structure. Behind the reflecting glass facades the tenants show their own individual world which they constructed and arranged by themselves. Each distinct square inside this huge building structure is an autonomous archive of subjective documentation and memory.

Doris Frohnappel is following another utopistic architectural project in Algeria which was conceptualized in 1942 in the time between colonialism, war and existentialism but was never realized in its meant design. The shapely plan by LeCorbusier contrasts with the actual historical and political background. Frohnappel examines the simultaneity of historical and cultural events which are linked together and facing each other inbetween fiction, utopia, subjective memory and the environment in real. She tries to create a connection between the architect LeCorbusier and the philosopher Albert Camus who was writing on his novel *Der Fremde* at the same time and place.

Daniela Friebel experiments with our perception of space and plays with the illusion of levels and sentiment in space. To begin with she copies the real space to finally reinvent it. Thereby she is redesigning the space so that the space itself becomes her picture, her sculpture. Almost imperceptible Friebel interpolates a mistake and sets the space into imbalance: literally taken she is tilting the floor and produces dizziness and fake at the same time. Additionally, she places external signs into the empty space which is on the one hand the illusion of reality and on the other hand an artificial alternation of reality. As *trompe l'œil* they are becoming a part of the picture - as well as the apparently left notepad on the floor is to be seen as reference to the so called *cartellini*.

Eva-Maria Kollischan deeply intrudes the insides of structure. Originating in a nature photograph and by duplicating, reflecting and superposing she evolves patterns. Thereby a photograph's part becomes an ornamental all-over netting. As fragmentary pieces of wallpaper Kollischan puts the symmetrical patterns of infinite repeatable cloned shapes besides each other, to one another and one upon the other on the wall - creating the impression of entering the interior of a private (perhaps deserted) home. The random play of shapes appears as a steady and solid grid but likewise as something growing exuberantly which is an unreadable construct to us consisting of abstract figures.

Daniela Friebel's floor installation has been produced with generous support by the Florian-Caspar GmbH.